

Betreff: offener Brief der DSO Mitarbeiter
Datum: Fri, 7 Oct 2011 15:23:17 +0200 (CEST)
Von:
An: daniel.bahr@bundestag.de <mailto:daniel.bahr@bundestag.de>,
wolf.bechstein@kgu.de
<mailto:wolf.bechstein@kgu.de>
CC: fraktion@cducsu.de <mailto:fraktion@cducsu.de>,
frakmail@spdfraktion.de <mailto:frakmail@spdfraktion.de>,
pressestelle@fdp-bundestag.de <mailto:pressestelle@fdp-bundestag.de>,
u.a.m.

Offener Brief der DSO Mitarbeiter - Oktober 2011

Sehr geehrte Damen und Herren Politiker,
Sehr geehrte Damen und Herren der Ministerien,
Sehr geehrte Damen und Herren des Fachbeirates,
Sehr geehrte Damen und Herren des Stiftungsrates,

da wir uns nicht weiter zu helfen wissen, schreiben wir ihnen diesen offenen Brief.

Leider muss dieser Brief anonym bleiben, da wir sonst von Seiten des Vorstands der DSO mit Repressalien rechnen müssen. Ein offener Dialog wäre uns eigentlich lieber, doch ein Großteil der Mitarbeiter in der Hauptverwaltung und in den Regionen lebt unter ständiger Angst. Die Mitarbeiter werden regelmäßig vom Vorstand eingeschüchtert. Bei kritischen Äußerungen werden Abmahnungen oder fristlose Kündigungen ausgesprochen. Auch bei erkrankten Mitarbeitern kennt der Vorstand keine Gnade. Wie von einem ehemaligen, erfolgreichen geschäftsführenden Arzt der DSO in der Dialysezeitung Diatra (siehe Anlage) aufgezeigt, besteht ein Führungsstil nach Gutsherrnart. Das medizinische Unternehmen wird seit langem nicht mehr nach diesen Notwendigkeiten geleitet sondern ausschließlich nach kaufmännischen Aspekten.

Warum musste es überhaupt zu einem Arbeitskampf in einem so kleinen Unternehmen kommen. Man hätte sich doch einigen können, wenn nicht der Vorstand auf Umstrukturierungen gepocht hätte und die Mitarbeiter als faul und geldgierig bezeichnet hätte. Das lassen wir uns natürlich so nicht gefallen! Wir waren alle hochmotiviert und es ging uns um die Organspende.

Der größte Teil der Mitarbeiter ist inzwischen stark verunsichert und demotiviert. Viele engagierte, langjährige Mitarbeiter haben die DSO bereits verlassen oder spielen mit dem Gedanken das zu tun. Das alles bleibt natürlich nicht ohne Wirkung auf die Organspende.

Weshalb wurde jetzt für teures Geld ein Gutachten eingeholt? Um sich die schon vorher geplante Umstrukturierung der DSO schriftlich bestätigen zu lassen? Es gibt viele Hinweise darauf, dass hier nur geschrieben wurde was man selbst nicht sagen wollte. Alles, und vor allem die komplette Zentralisierung, ist schon von langer Hand geplant, was man auch an der bundesweiten Einführung einer Frankfurter Telefonnummer vor einigen Jahren erkennen kann. Gerade der kaufmännische Vorstand lässt keinen Zweifel daran, dass das Gutachten komplett umgesetzt werden wird. Die Umsetzung ist bereits im Gange! Alle diese Maßnahmen werden den Mitarbeitern als VORGABEN des Stiftungsrates verkauft. Wieweit weiß der Stiftungsrat eigentlich wirklich über alle Dinge Bescheid?

Die eigentliche Katastrophe ist jedoch der dramatische Rückgang der Organspende: die schlechtesten Zahlen seit vielen Jahren - und das trotz des millionenschweren Inhousekoordinationsprojektes. Jedes andere Unternehmen hätte bei solchen Ergebnissen längst seinen Vorstand entlassen. Wer bei der letzten DSO Tagung im 5-Sterne Hotel in Frankfurt genau zugehört hat wie die Zahlen, vorgestellt vom

„unabhängigen“ DKI, im Inhousekoordinationsprojekt sind, kann nur feststellen: es wurde alles nur schön geredet und der Rücklauf und die Datenqualität sind katastrophal. Das Projekt hat bereits Kosten in Millionenhöhe verschlungen und der Vorstand plant eine Weiterführung des Projektes und eine Festschreibung im Transplantationsgesetz. Warum, wenn jetzt bereits feststeht, dass das Projekt keinen einzigen Spender mehr bringt, ja die Organspende sogar zurückgeht? Ist das der Grund warum zum ersten Mal die Halbjahreszahlen nicht veröffentlicht wurden?

Stehen die schlechten Spenderzahlen vielleicht auch im Zusammenhang damit, dass die Koordinatoren und viele andere Mitarbeiter seit über einem Jahr sich ausschließlich mit dem Inhousekoordinationsprojekt beschäftigen müssen und die andere Krankenhäuser und Aufgaben dadurch vernachlässigt werden? Außer dem Vorstand und den geschäftsführenden Ärzten glaubt schon lange kein Mitarbeiter mehr an das Projekt! Werden deshalb die kritischen Mitarbeiter teilweise schikaniert? Die Mitarbeiter müssen in dieser Angelegenheit alles durchführen damit der Vorstand nicht sein Gesicht oder seinen Job verliert. Es ist dringend erforderlich, dass dem Unwesen endlich Einhalt geboten wird. Wo ist das Aufsichtsgremium? Kann der Vorstand schalten und walten wie er will? Wir sind eine Stiftung, die von Krankenkassengeldern bezahlt wird, und kein Wirtschaftsunternehmen! Es geht um Menschenleben!

Auch werden durch Vetternwirtschaft und Selbstbedienungsmentalität Krankenkassengelder missbraucht! Der kaufmännische Vorstand nutzt häufiger ein privates Apartment in der Hauptverwaltung-wird dafür Miete gezahlt? Sogar goldene Montblanc Füller werden von Krankenkassengeldern bezahlt. Wie kommt es, dass die Häufigkeit des Dienstwagenwechsels beim kaufmännischen Vorstand so hoch ist - jedes Jahr ein neues Auto. Warum wurde sogar sein eigener Privatwagen von der DSO gekauft? Bei Veranstaltungen Fürs Leben bereichert man sich in dem man günstige Karten für die eigene Familie beschafft. Verschiedene Firmen aus dem Umfeld des Vorstandes wurden für Umzüge, Aufbau von Möbeln oder zur Gartenpflege in der DSO beauftragt. Geht hier alles mit rechten Dingen zu?

Hat der Vorstand auch Konzepte und Strategien? Die Spenderzahlen haben den schlechtesten Stand der letzten Jahre erreicht. Schuld sind immer die anderen (Krankenhäuser und Ministerien). Wie lässt es sich mit den Ergebnissen und Entwicklungen vereinigen, dass der Vorstand noch eine weitere Stiftung Fürs Leben leitet und die DSO diese auch noch finanziert? Wieso gibt es eigentlich keinen öffentlich zugänglichen Unternehmensbericht? Was soll hier vertuscht werden? Die illegale Querfinanzierung der Stiftung Fürs Leben und die teuren Veranstaltungen mit Promis, die eigentlich nur der Eitelkeit des Vorstandes dienen und keinen Einfluss auf die Organspende haben?

Weshalb wird keine Mitarbeiterbefragung durchgeführt? In den ganzen Jahren wird gegen gesetzliche Vorgaben wie Einhaltung der Arbeitszeit verstoßen. Der Krankenstand hat zugenommen, Stellen sind lange Zeit vakant und die Koordinatoren sind gezwungen regelmäßig zusätzliche Rufdienste zu machen. Für zusätzliche Stellen ist angeblich kein Geld vorhanden, aber für ein millionenschweres teures Gebäude, teure Dienstwagen, First Class Reisen, usw. Warum braucht die DSO ein teures Hauptstadtbüro und stellt einen Lobbyisten für mehrere Tausend Euro am Tag an? Das alles ist ein Skandal!

Leider können wir mit unseren Vorgesetzten in der Hauptverwaltung oder den Regionen ebenfalls nicht offen sprechen: Wurden Sie ebenfalls eingeschüchtert, demotiviert oder stecken Sie mit dem Vorstand unter einer Decke? Die wenigen die Kritik geübt haben wurden inzwischen herausgeschmissen oder gemobbt (z.B. Prof. Dr. Gubernatis, Prof. Dr. Lauchart, PD Dr. Mauer).

Die Koordinierungsstelle wird durch die oberste Leitung gegen die Wand gefahren! Es geht um Menschenleben und wir sind sicher wenn es so weiter geht wird die Organspende weiter sinken. Das können und wollen wir als Mitarbeiter nicht zulassen.

Dieser offene Brief geht bewusst nicht an die Presse da wir glauben, dass ein weiterer Skandal das Leben der Menschen auf der Warteliste gefährdet.

Wir bitten Sie helfen Sie uns und der Organspende bevor es zu einem erneuten öffentlichen Skandal kommt !!!